

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 24.

Berufsprech-Anschluss
Nr. 7.

51. Jahrgang.
Dienstag, den 29. Januar

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.
Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennig

Bekanntmachung.

Die Anmeldung neuer Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Lichtenstein-Gallberg hat, sofern die Ausführung in dem am 1. April beginnenden ersten Bauabschnitt gewünscht wird, spätestens bis zum 1. März bei dem Kaiserlichen Postamt in Lichtenstein-Gallberg zu erfolgen.

Später eingehende Anmeldungen können erst während des am 1. September beginnenden Bauabschnittes berücksichtigt werden.

C h e m n i z, 10. Januar 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
R i c h t e r.

Politische Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Nach der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ äußerte Kaiser Wilhelm sich unzufrieden darüber, daß weder der preussische Landtag noch der deutsche Reichstag es beim Empfange der Nachricht vom Ableben der Königin Viktoria für angezeigt erachteten, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben, wie dieses die Parlamente von Belgien, Italien, Ungarn und Amerika gethan haben. Das, was der Kaiser im vertrauten Kreise als Mangel an Rücksicht in den deutschen Parlamenten bezeichnete, werde er durch außergewöhnliche offizielle Trauerkundgebungen auszugleichen wissen.

* Die Statistik des deutschen Außenhandels für das Jahr 1900 liegt nun vor. Der Wert der Ausfuhr betrug 4.4 Milliarden Mark, gegen die beiden Vorjahre bedeutet das eine Zunahme von 207 und 658 Millionen Mark. Bei der Einfuhr sind die entsprechenden Biffern 5,6 Milliarden, 74 476 Millionen Mark.

* Im Reichstage macht sich das Fernbleiben vieler Abgeordneten von der Hauptstadt in einer bisher noch nicht bemerkten Weise geltend. Es fehlt nämlich an Mitgliedern, um die Kommissionen zu besetzen, weshalb dieselben Mitglieder mehreren Kommissionen zugeteilt werden müssen, was deren Thätigkeit wieder stark beeinträchtigt. Es wird eben auf die Dauer ohne Präsenzgelder nicht gehen.

* Nach der „Breslauer Zeitung“ führen die fiskalischen und privaten Kohlengruben Oberschlesiens am 1. April 2 bis 3 Pfg. niedrigere Kohlenpreise ein. (Es wird nun allerdings auch die höchste Zeit!)

* An Hebammen in Preußen sind von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin im Jahre 1900 für vierzigjährige Dienste 218 Broschen verliehen worden.

Belgien.

* Der frühere Minister Woeste hat in der Repräsentantenkammer einen neuen Militärgefehentwurf eingebracht, nach welchem der militärische Freiwilligendienst eingeführt werden soll. Die Freiwilligen sollen Löhnung erhalten wie die Miliz und bei ihren Eltern wohnen dürfen.

Spanien.

* Eine Madrider Zeitung bringt die Nachricht von einem mysteriösen Vorfall, der auf ein beachtliches Attentat gegen die spanische Königsfamilie schließen läßt. „Liberal“ meldet, vor einigen Tagen, als die Königin mit ihren Kindern auf dem Reich im Park Casa de Campo eine Kahnfahrt machte, knallte vom Ufer ein Flintenschuß. Die Kugel bohrte sich in den Rand des Kahns. Alle Nachforschungen nach dem Thäter blieben fruchtlos. Sechs dienstthuende Bartwächter wurden entlassen.

Rußland.

* Wie der amtliche „Warszawski Dziennik“ meldet, erhielt ein Warschauer Pferdeshändler von der englischen Regierung den Auftrag, 2000

Pferde für die englische Kavallerie in Transvaal zu liefern.

* Auch der Kaiser von Rußland fährt nach der „Darmst. Ztg.“ mit seiner Gemahlin und dem Großherzog von Hessen zur Befestigung nach England.

England.

* Den Londoner Blättern zufolge wird der König den deutschen Kaiser zum Feldmarschall der englischen Armee ernennen in dankbarer Anerkennung der Liebe zu der verstorbenen Königin und der Kaiserin Friedrich.

* König Eduard wird die ordentliche Tagung des Parlaments Mitte Februar persönlich mit einer Thronrede eröffnen, welche eine große politische Tragweite besitzen soll. Regierungskreise versichern, der König werde eine erhebliche Vermehrung der Zivilliste, von 385 000 auf 800 000 Pfund, beantragen, da die seit 1837 festgesetzte Zivilliste den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entspreche. — Der deutsche Kronprinz ist am Sonnabend in Osborne eingetroffen und im Auftrage des Königs empfangen worden.

Nordamerika.

* 1000 Snake-Indianer betraten den Kriegspfad. Die Bundeskavallerie ist nach dem Indianer-Territorium abgefahren. — Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, wonach die Marine um zwei Panzerschiffe und zwei Kreuzer vermehrt werden soll.

Ada.

Roman von * * *

(16. Fortsetzung.)

„Mein lieber, guter Papa!“ schluchzte Ada. „Aber Ada! Du weinst? Und zwar in diesem Augenblick, nachdem Du noch soeben selbst mit großer Energie das entscheidende Wort in dieser wichtigsten Angelegenheit Deines Lebens gesprochen und sogar bereit wärest, meiner väterlichen Autorität zu trotzen? Ist das Opfer ein so schweres? Wer zwang Dich, diese Verlobung einzugehen? Ja, wer zwingt Dich, Herrn Weichert zu heiraten?“

Ada trocknete ihre Thränen und sagte jetzt in sehr ruhigem Tone: „Papa, wir wollen uns einmal deutlich über diese Sache aussprechen, damit es klar werde zwischen uns. Bedenke, das Leben, welches wir jetzt führen, ist unerträglich. Wir sind durch unseren Stand und unsere Stellung in der Gesellschaft in ein Leben gedrängt, welches so weiter zu führen, wie bisher, unsere Mittel nicht mehr gestatten. Du sorgst Dich bei Tag und Nacht, Dein liebes Gesicht hat schon so viele Falten; Dein Haar ist vorzeitig ergraut, nur infolge des Kummer. Die fortwährenden Misere drücken Dich nieder. Dazu kommt der Leichtsinns und die Verschwendungssucht Freds. Wir leben in beständiger Furcht vor dem Drängen und den Drohungen der Gläubiger einerseits und vor den etwaigen leichtsinnigen Streichen, die Fred uns spielen könnte, andererseits. Sage aufrichtig, Papa, ist dieses Leben überhaupt ein Leben zu nennen? Muß es nicht als eine Erlösung betrachtet werden, wenn wir durch meine Heirat mit einem reichen Mann in eine andere Position kommen?“

Ada hatte die Hände ineinander geschlungen und sah fragend in das Gesicht ihres Vaters, als

erwarte sie eine zustimmende Antwort. Der Baron schwieg. Nachdenklich, die Hände auf den Rücken gelegt, schritt er geräuschlos auf dem dicken Teppich des Salons auf und nieder, die Blicke zu Boden gerichtet, als betrachte er aufmerksam das Muster des Teppichs.

„Einst, ja noch vor kurzer Zeit, hatte ich hochliegende Pläne, ich träumte von Glanz und hohen Ehren, wie dieser Traum geendet, das weißt Du, Papa. Und wiederum war es die Armut, die mich eine solche Demütigung kennen lehrte. Die arme Baroness von Wartenegg, sie gehörte ja nur dem sogenannten Bettelabel an — sie mußte sich glücklichen schätzen, daß man ihr anbot, den Rang einer prinziplichen Geliebten einzunehmen. — Papa, Du fragstest vorhin, was mein Herz bei dieser Angelegenheit spricht? Nun, zu Dir kann ich aufrichtig sein: gar nichts! Ich achte Herrn Weichert hoch, seine feurige Liebe schmeichelt meiner Eitelkeit und sein sicheres Auftreten, sein ritterliches Benehmen erfüllt mich mit einem gewissen Gefühl der Befriedigung, ich werde nicht nötig haben, seinetwegen in Gesellschaft zu eröten.“

„Das ist allerdings nicht viel, Ada. Dein Mann kann nicht darüber klagen, daß Du einen Ballast von zärtlichen Gefühlen mit in die Ehe bringst, die ja auch nur leider zu häufig später über Bord geworfen werden. Die Liebe, welche sich in der Ehe durch die Gewohnheit des Beieinanderlebens findet, ist oft sicherer und von längerer Dauer. Ich muß Dir gestehen, Ada, so sehr ich anfangs für diese Partie war, empörte sich doch ein Augenblick mein adeliges Blut und alles, was vom Aristokraten in mir ist, gegen diese Verbindung mit dem Emporkömmling. Sein Vater hatte ja wohl das Schlosserhandwerk gelernt. Nun ich ihn kennen gelernt, erscheint mir diese Heirat

nicht mehr so ungeheuerlich. Neugierig bin ich übrigens, wie Fred die Nachricht von Deiner Verlobung aufnehmen wird; Du sprachst mit ihm noch nicht davon?“

„Nein, Papa. Fred ist ja leider so egoistisch, daß er nur seine Interessen dabei in die Waagschale werfen wird, und dürfte dieselbe wohl zu gunsten des reichen Schwagers nieder sinken. In keinem Falle würden aber Freds Ansichten für mich irgendwie von Belang sein.“

Der Baron sah auf seine Uhr. „Da wir bis zum Diner noch einige Stunden Zeit haben, werde ich vorher noch einen Besuch bei unseren Gläubigern machen. Ich glaube, es dürfte angemessen sein, wenn ich ihnen diese freudige Nachricht, denn für sie wird es eine sehr freudige sein — zuerst überbringe.“

„Gewiß, Papa, sie müssen auch die ersten sein, welche eine gedruckte Verlobungsanzeige erhalten; wir werden dann wenigstens bis zu meiner Hochzeit von ihnen verschont bleiben. Ich werde mich später mit jenen Leuten arrangieren, daß ich ohne Wissen meines Vaters diese Kleinigkeiten abmachen kann.“

„Adieu, Ada! Um vier Uhr bin ich zurück!“ „Adieu, Papa! Apropos! Die nächste Gesellschaft, welche wir zu geben verpflichtet sind, würde in nächster Woche stattfinden; dabei werden wir meine Verlobung proklamieren; es ist selbstverständlich, daß auch die Mutter und Schwester meines Bräutigams eingeladen werden.“

„Gewiß, Ada! Sei so freundlich, die Einladungslisten auszufüllen. Hast Du einen diesbezüglichen Auftrag, den ich bei Gelegenheit ausrichten könnte?“

Ada überlegte eine Weile und ihr hübsches Gesicht erhielt eine etwas höhere Färbung.

Höhlteich).
Kinder,
nerei Zwicken.
ndwasser
nd zur
e Zähne ist
rasser,
i. Mt. 1.25
htenstein-G.
ur
pedition.
enst
monat-
nen jeden
elche sich
Off. u. S.
Expedition
efpzig.
En.
IGT
kunft
bildungen.
ischer Nat-
en Standes.
Besprechun-
schwierigsten
elche Grund
g des Ja-
p. Mann
an bis in
ernstlich be-
wertvoller,
oder kaum
unahregeln
wissenchaftl.,
punkte aus
end, men-
schinteress-
reis 50 Pf.
Pf., als ge-
extra, auch

Südafrika.

* In einem amtlichen Bericht Ritchener's wird offen zugegeben, daß unter den Burenfamilien, die in den von Ritchener eingerichteten großen "Schutzlagern" gefangen gehalten werden, alle diejenigen, von denen noch männliche Angehörige unter Waffen stehen, nur "halbe Nationen" für ihren Lebensunterhalt bekommen. Nach der Erklärung Ritchener's habe sich dieses Mittel bereits in mehreren Fällen wirksam erwiesen, indem auf die Bitten der hungernden Frauen und Kinder hin die betreffenden Familienangehörigen die Waffen niederlegten und ebenfalls nach den "Schutzlagern" kamen. Andere Burenfrauen seien jedoch, so sagt der Bericht, noch eigensinnig und weigerten sich, die Aufforderung zur Waffen niederlegung an ihre Männer und Söhne zu unterzeichnen. — Hieraus geht hervor, daß diese Aufforderungsbriefe von den "kultivierten" Engländern selbst hergestellt werden und daß man die betreffenden Frauen durch Hunger und Entbehrungen ihrer Kinder zu zwingen sucht, diese Briefe zu unterschreiben. — Nach einer Meldung aus Kapstadt haben die Buren einen Bahnübergang in der Nähe von Fourteanstreams in die Luft gesprengt und einen Militärtransportzug genommen. — 20 neuangeworbene Polizisten haben sich am 21. d. M. den Buren in Davondale, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, ergeben.

China.

* Nach den vorliegenden sieben Verlustlisten hat das deutsche ostasiatische Expeditionskorps 108 Mann, Offiziere und Soldaten, durch den Tod verloren. Davon sind nur vier im Gefecht gefallen, während die übrigen 99 durch Unglücksfälle oder Krankheiten hingerafft sind.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 28. Januar.

* Den Geburtstag Kaiser Wilhelm II. feierte gestern Abend der hiesige Königl. Sächsische Militärverein im Saale des Ratskellers in Verbindung mit einem Tannenbaumkränzchen. Der Toast auf Kaiser Wilhelm und König Albert wurde vom derzeitigen Vorsteher des Vereins ausgebracht.

* Der „kritische Tag 2. Ordnung“, welcher nach Falb auf den 3. Februar fallen soll, scheint sich um eine Woche zu früh eingestellt zu haben, denn gestern Abend in der neunten Stunde konnte man bei stürmischem Wetter ein plötzliches blutartiges Aufleuchten mit nachfolgendem Donnerrollen verspüren.

* Die Witterungsaussichten für den Februar stellen sich, wenn man dem 100-jährigen Kalender Glauben schenken will, wie folgt: Am 1. trüb und gelinde, vom 3. bis 6. trüb und kalt, am 8. schön, dann Regen, vom 13. und 16. Schnee und große Kälte. Falb prophezeit für die erste Hälfte Schnee und Regen, bei allmählich steigender Temperatur. Von: 17. bis 21. soll trockene Witterung herrschen, gegen Ende des Febr. aber Regenwetter eintreten und Gewitterneigung vorhanden sein. Der 3. Februar ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung, der 19. ein solcher erster Ordnung.

* Das Königl. Finanzministerium hat angeordnet, daß in der Bauhätigkeit die

größtmögliche Zurückhaltung zu beobachten ist. Es sind nur solche Bauten auszuführen, für die tatsächlich ein dringendes Bedürfnis nachgewiesen wird. Die Ausführung von Bahnhofserweiterungen aber, für welche in erster Linie nur Rücksichten der Bequemlichkeit, und zwar nicht sowohl der Bequemlichkeit des Publikums als vielmehr die der Dienststellen, selbst in Frage kommen, gestattet die Finanzlage nicht.

* Wie das „Vaterland“ hört, soll wegen der Ansprüche, die an den Staatsfiskus herangetragen, schon dem nächsten Landtag eine Vorlage, die eine 50prozentige Erhöhung der staatlichen Einkommensteuer vorsieht, zugehen.

* Das Königl. Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die auf Grund von § 361 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuches in der Fassung der Novelle vom 25. Juni v. J. verurteilten und der Landespolizeibehörde überwiesenen Personen, sofern sie zur Zeit der Verurteilung das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in den Landeskorrektionsanstalten untergebracht werden können. Wenn auch die Landeskorrektionsanstalten zunächst zur Vollstreckung der korrekionellen Nachhaft bestimmt sind, so ist die Bestimmung der genannten Anstalten nach der für letztere geltenden Hausordnung auch noch sittliche Besserung der Gefangenen. Die Landeskorrektionsanstalten im Königreiche Sachsen sind daher nicht als Arbeitshäuser, sondern als Besserungsanstalten zu erachten. Ihre Einrichtungen sind insbesondere allenthalben mit hauptsächlichster Rücksicht auf den Besserungszweck gestaltet. Sie können daher auch unbedenklich als Besserungsanstalten im Sinne der Bestimmung im 3. Absatz von § 362 des Strafgesetzbuches in der Fassung der Novelle vom 25. Juni v. J. gelten.

* Bei dem gegenwärtig im Müllerschen Gelände stattfindenden Gesechtsschießen des Zwidauer 9. Infanterieregiments Nr. 133 wird auf bewegliche Figurenscheiben (Infanteristen, Kavalleristen, Stadtfahrer von Pappe, Blechfiguren, die augenblicksweise an einer Maueröffnung erscheinen) bei 150, 250, 350, 450 und 650 Meter Entfernung geschossen.

* Kinderarbeiten in Gastwirtschaften. Nach der vom statistischen Amt auf Grund der 1898 vorgenommenen Erhebung über gewerbliche Kinderarbeit herausgegebenen Schrift waren im genannten Jahre 21620 Kinder in Gastwirtschaften tätig. 12748 dieser Kinder waren Regelaufseher.

* Die Einberufung der in diesem Jahre stattfindenden Landesynode steht, wie das „Neue Sächs. Kirchenblatt“ mitteilt, bereits im April zu erwarten. Die Wahlen zur Besetzung der Synode werden demnach voraussichtlich im März stattfinden.

* Die Influenza herrscht wieder infolge des Witterungsumschlages. Da ist es nun von außerordentlicher Wichtigkeit, daß in den Wohn- und Schlafzimmern jederzeit auf gute Luft gehalten wird. Da es nun nicht angeht, immer bei offenen Fenstern zu leben, so frage man wenigstens dafür Sorge, daß die Zimmerluft nicht zu trocken wird und keine Ausdünstungen bewahrt. Am leichtesten ist dem abzuhelfen, wenn man auf dem warmen Ofen ununterbrochen ein Gefäß mit Wasser erhitzt, in dasselbe zwei- bis dreimal täglich etwa zehn

Tropfen gutes französisches Terpentinöl oder Wachholderbeerenöl schüttet. Durch die Verdunstung des Oeles wird die Luft desinfectiert und ozonisiert. Manche Leute glauben durch guten Cognac, schluckweise vor dem Ausgehen eingenommen, sich vor der Influenza zu schützen; manche wieder durch Cigarrentauchen. Aber schließlich, es hilft alles nichts und gerade die, die sich am ängstlichsten in Acht nehmen, bekommen die Influenza am schnellsten.

* Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75. Wir verweisen zur näheren Informierung auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

* Callenberg. Die 34. große Ausstellung des hiesigen Geselligkeitsvereins hatte am gestrigen Sonntag einen außerordentlich regen Besuch aufzuweisen. Dieselbe bietet soviel des Sehenswerten, daß wir uns versagen müssen, auf Einzelheiten einzugehen; zur Ehre des Vereins aber möge gesagt sein, daß das Arrangement und die Uebersichtlichkeit trotz der großen Reichhaltigkeit musterhaft sind. Auf der Ausstellung waren 279 Nummern vertreten und alle Abteilungen hatten prächtige Ausstellungsbeispiele aufzuweisen. Die Preisverteilung zeitigte folgendes Resultat:

Säbner:

1. Preis: Carl Jacob, Röblig. 2. Preis: A. Richter, Lichtenstein (2mal); T. Winter, Röblig; A. Stemmler, Mülsen St. Jakob (2mal); B. Fankhübel, Röblig; M. Vogel, Lichtenstein; J. Gehring, Leipzig-Bismarck; C. Reinhold, Callenberg. 3. Preis: L. Wille, Callenberg; G. Wille, Lichtenstein; R. Sonntag, Lichtenstein; C. Franke, Heinrichsdorf; A. Fankhübel, Röblig; J. Jacob, Röblig; M. Vogel, Lichtenstein; C. Rante, Callenberg; F. Sonntag, Heinrichsdorf; M. Müller, Callenberg; P. Redlich, Heinrichsdorf; A. Winter, Röblig; A. Kunz, Reudersfel (2mal). 4. Preis: O. Kaiser, Callenberg (2mal); Ulrich, Callenberg (2mal); A. Richter, Lichtenstein (2mal); D. Steudte, Lichtenstein (2mal); C. Schubert, Mülsen St. Jakob; R. Wagner, Mülsen St. Niklas (2mal); Ch. Waldbau, Callenberg; A. Böfker, Lichtenstein (2mal); G. Bruner, Waldenburg; L. Franke, Heinrichsdorf; E. Martin, Mülsen St. Jakob; L. Jahn, St. Egidien.

Lauden:

1. Preis: C. Reinhold, Callenberg (2mal); B. Reef, Reudersfel. 2. Preis: C. Reinhold, Callenberg (2mal); O. Barthel, Lichtenstein; G. Richter, Lichtenstein; L. Wille, Callenberg (2mal); M. Albert, Lichtenstein; G. Ulrich, Callenberg; A. Böhm, Lichtenstein (2mal); E. Kunz, Reudersfel. 3. Preis: G. Richter, Lichtenstein; C. Wille, Röblig; C. Reinhold, Callenberg (17mal); P. Böfker, Callenberg; Teumer, Lichtenstein; J. Werner, Callenberg; G. Lang, Lichtenstein; C. Reinhold, Johndorf; G. Ulrich, Callenberg; E. Böhm, Lichtenstein; L. Winter, Röblig (2mal); B. Reef, Reudersfel; G. Weinert, Röblig. 4. Preis: G. Richter, Lichtenstein (2mal); Ch. Waldbau, Callenberg; C. Reinhold, Callenberg (18mal); J. Werner, Callenberg; F. Weidich, Heinrichsdorf; G. Wagner, Lichtenstein; E. Böhm, Lichtenstein (2mal); A. Böfker, Johndorf; L. Wille, Callenberg; A. Härtig, Callenberg; D. Ulrich, Callenberg (2mal); E. Weinert, Röblig.

* Dresden. Ein Mädchen aus der Gegend von Brulich in Böhmen, welches als Wirtschaftlerin diensteist war, erlor sich zu ihrem Lieblinge den Pudelhund ihrer Dienstgeber. Vor einiger Zeit erkrankte das Mädchen an einem hartnäckigen und äußerst schmerzhaften Leberleiden. Ein operativer Eingriff ergab sich als unumgänglich notwendig; hierbei entnahm der Arzt der Leber einen Klumpen Hundewürmer.

* Leipzig. Tödtlich verunglückt ist der Dachdecker Friedrich Hermann Rüssel. Der bedauernswerte Mann stürzte, während er auf dem Dache

„Ach ja, Papa; bitte, fahre zu Gerson heran, lasse Dir die Directrice rufen und bestelle an sie, daß man anstatt der bestellten Atlasgarnitur die Gesellschaftsrobe mit echten Spitzen garnieren wolle. Willst Du die Güte haben!“

„Mit Vergnügen, Du kleines, personifiziertes Modejournal.“

Der Baron küßte seine schöne Tochter mit väterlichem Stolz auf die Stirn.

„Ich glaube, Ada, die Weichert'schen Millionen werden in Deinen zarten Händen eine sehr praktische und passende Verwendung finden.“

Mit einem Lächeln schritt der Baron hinaus. Es war wohl seit Jahren das erste Lächeln, welches ihm von Herzen kam, und auch das erste Mal seit langer Zeit, daß er wirklich froh und heiter war.

Ada verstand diese Anspielung, die auch auf ihren Lippen ein Lächeln hervorrief, welches jedoch mehr einem Gefühl der Bitterkeit entsprang. Unwillkürlich schämte sie sich des Auftrages, den sie bezüglich der Spitzengarnitur erteilt. Noch war sie nicht die Frau des Millionärs und schon fing sie damit an, über seine Millionen zu verfügen. Denn die bei Gerson bestellte Robe, welche die Baronesse von Wartenegg ausgewählt, sollte von dem Nadelgeld der „Frau Weichert“ bezahlt werden. Ada seufzte, unterließ aber nicht, dabei ihre schöne Erscheinung im Spiegel mit einem gewissen Gefühl von Selbstgefühl zu betrachten. Vielleicht sah sie sich im Geiste schon in der neuen Gesellschafts-toilette.

Sechstes Kapitel.

„Meine schöne Schwester vor dem Spiegel! Der angemessenste Platz! Darf ich Dich einladen, mit mir eine Promenade im Tiergarten zu machen?“

Damit begrüßte nun der Eintretende, der junge Baron von Wartenegg, seine Schwester, ihr einen kleinen Strauß frischer Weiden überreichend. Ada hatte sich umgewandt, um die Blumen entgegenzunehmen und befestigte dieselben, nachdem sie den süßen Duft eingefogen, an ihrer Brust.

„Wie aufmerksam Du jetzt immer bist, Fred, Du hast doch nicht etwa wieder irgend ein Anliegen an mich?“

„Daß ich nicht wüßte, Ada; erlaube, ich werde einmal nachdenken.“

Der junge Gardedragoner-Leutnant warf sich nachlässig in einen Fauteuil und zündete sich ungeniert eine Zigarette an.

„Wenn Du rauchen willst, Fred, muß ich Dich doch sehr bitten, den Salon zu verlassen; diese Beschäftigung kannst Du auf Deinem Zimmer zur Genüge vornehmen.“

Dabei nahm Ada mit einer reizenden, naive-drolligen Bewegung die Zigarette aus dem Munde ihres Bruders und versuchte, selbst einige Züge zu rauchen.

„Ein sehr zweifelhafter Genuß, Fred.“

Mit diesen Worten öffnete sie das Fenster und warf die Zigarette hinaus.

„Aber erlaube gefälligst, Ada, das sind meine Zigaretten. Und sie sind noch nicht einmal bezahlt. Ich kann nicht dulden, daß Du so wegwerfend mit ihnen verfahrst; es sind echt russische.“

„Ob russische oder türkische, gleichviel. Im Salon einer deutschen Baronesse raucht man nicht, wenigstens nicht, ohne die Erlaubnis dazu eingeholt zu haben.“

„Dann erlaube, daß ich mich empfehle; kommst Du mit?“

„Zu Fuß? Niemals!“

„Seit wann sind wir denn so hochtrabend, mein verehrtes Schwesterchen; vielleicht reichen Freier in Aussicht? Wie?“

Der junge Leutnant sah seine Schwester jetzt mit dem ins Auge geklemmten Monocle spöttisch an.

„Vielleicht! Aber, apropos, was ist aus dem Duell mit dem Prinzen geworden?“

Ada ließ plötzlich den lächelnden Konversationston fallen und richtete diese Frage sehr ernsthaft an Fred; man konnte aus ihrem Ton sogar einige Besorgnis heraushören.

„Ich werde morgen früh um sechs Uhr, in der Nähe von Charlottenburg, das Vergnügen haben, seiner Durchlaucht eine Kugel in die Brust zu senden.“

Ada erbeute.

„Fred, bedenke, daß auch Du gefährdet bist.“

„Ah pah!“

Der Leutnant machte eine wegwerfende Geste.

„Ich bin im Vorteil, Ada; ich habe sehr kaltes Blut und die feste Absicht, den Prinzen zu erschießen. Bei ihm wird das nicht der Fall sein. Der Fürst besitzt cholertisches Temperament; dergleichen Leute pflegen keine sichere Hand zu haben; auch wird er mich doch jedenfalls schonen wollen.“

„Du sagst so ruhig, Fred, daß Du den Prinzen töten willst! Ist es denn wirklich so leicht, einen Mord zu begehen?“

Der junge Baron sah seine Schwester erstaunt an. „Du bist unbegreiflich, Ada“, sagte Fred. „Erst beauftragst Du mich, Dich zu töten und den Prinzen zu töten; nun dieser Auftrag ausgeführt werden soll, schrickst Du davor zurück. Derartig unangenehme Ausdrücke, wie eben — Du sprachst von einem Mord — mußt Du nicht anwenden; es handelt sich hier nur um ein Duell.“

(Fortsetzung folgt.)

des vierstöckigen 104 mit Rep...
Straße herab.
Verletzungen.
Der so sah a...
und hinterläß...
Freiberg
Blutvergiftung
Herzleid über
Frau S. hat
und bald de
capit an. D
vergiftung se
konnte, ob de
medizinische
Nachgewiesen
winzige Haut
Arzt gelang
fahr schien be
entzündung k
Tagen den T
der Feilung
und hatte do
Wien
wenigen Tag
Mädchen, die
litt, aus dem
in der Größe
zu entfernen
22 Jahre la
Mädchen be
gewußt hat.

Jena.
wollen die F
einer Denks
Universität b
Steuerfreiheit
den modern
grundsätzen
im öffentlich
schaungen r
Gehren
einer Frau,
noch besteige
vom Kumpf

Ne
+ Berl
wird in eine
heiratete geg
unvermögen
in arge fin
Water, um i
stimmen, da
Ein Arzt,
jungen v. A
dessen Unter
zwei Wochen
in seiner W
gehrten und
den Augen
einer Privat
eitte zu R
Atteste zu
hoffen, daß
der Freiheit
+ Be
ist durch be
steher der V
180000 bis
Verwaltung
dieses Vork
geschätzten
führen wer
+ So
Kaiserhamm
Unachsamk
+ Ur
Seyman
Kürlers. S
die Genesun
Präsident F
+ Sp
Garde-Fuß
Schuß in d
Liebe das

ein und sid



des vierstöckigen Grundstücks Raitenhainerstraße 104 mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, auf die Straße herab. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der so früh aus dem Leben Abgerufene ist Witwer und hinterläßt vier Kinder.

Freiberg. Ein in seiner Art seltener Blutvergiftungsfall brachte am Sonnabend großes Interesse über die Viehhändler S. 'sche Familie. Frau S. hatte ein erkranktes Pferd eingegeben und bald darauf schloßen ihr Hand und Arm rapid an. Der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest, ohne daß nachgewiesen werden konnte, ob der Krankheitsstoff des Pferdes oder die medizinische Einreibung die Ursache dazu war. Nachgewiesen wurde, daß das Gift durch eine winzige Hautwunde ins Blut getreten war. Dem Arzt gelang es, den Arm zu heilen, und alle Gefahr schien beseitigt, als die Patientin von Lungenentzündung befallen wurde, die binnen wenigen Tagen den Tod herbeiführte. Das Gift war trotz der Heilung des Armes bis in die Lunge getreten und hatte dort den Zerstörungsprozeß fortgesetzt.

Blauen. Einem hiesigen Arzte ist es vor wenigen Tagen geglückt, einem 26 Jahre alten Mädchen, das sehr häufig an Schwindelanfällen litt, aus dem Gehörgange eine durchlöcherete Perle in der Größe einer Erbse, aus Knochen hergestellt, zu entfernen. Die Perle war fest eingeklemmt. 22 Jahre lang hatte sie sich in dem Kopfe des Mädchens befunden, ohne daß dieses etwas davon gewußt hat.

Aus Thüringen.

Jena. Mit Gewalt Steuern zahlen wollen die Professoren der Universität Jena. In einer Denkschrift an die an der Unterhaltung der Universität beteiligten Regierungen wird die jegliche Steuerfreiheit der akademischen Lehrer als ein zu den modernen Staatseinrichtungen und Steuergrundlagen im Gegensatz stehendes und zugleich dem im öffentlichen Leben herrschenden modernen Anschauungen widersprechendes Vorrecht bezeichnet.

Sehren. Auf dem hiesigen Bahnhofs wurde einer Frau, die den schon sich bewegenden Zug noch besteigen wollte, dabei aber ausglitt, der Kopf vom Rumpf getrennt. Sie hinterläßt 7 Kinder.

Neues aus aller Welt.

Berlin. Der Roman eines Leutnants v. R. wird in einem Berliner Lokalblatt erzählt. L. v. R. heiratete gegen den Willen seines Vaters eine junge, unvermögende Dame. Die Neuvermählten gerieten in arge finanzielle Bedrängnis und besuchten den Vater, um ihn durch persönliche Bitten milde zu stimmen, doch kam es hierbei zum völligen Bruch. Ein Arzt, ein Freund des Vaters, erklärte den jungen v. R. für nicht normal und befürwortete dessen Unterbringung in eine Irrenanstalt. Vor zwei Wochen sah das bedrängte Paar abends allein in seiner Wohnung, als zwei Männer Einlaß begehrten und den um Hilfe rufenden Ehemann vor den Augen seiner entsetzten Gattin im Wagen nach einer Privat-Irrenanstalt brachten. Die junge Frau eilte zu Rechtsanwältin und Ärzten, sammelte Atteste zu gunsten ihres Gatten, und es steht zu hoffen, daß der junge, schwergeprüfte v. R. bald der Freiheit wiedergegeben wird.

Berlin. Die Mitteldeutsche Kreditbank ist durch betrügerische Handlungen der beiden Vorsteher der Wechselstube in der Tauentzienstraße um 180000 bis 200000 M. geschädigt worden. Die Verwaltung der genannten Bank teilt mit, daß dieses Vorwissen eine Minderung der auf 6 Proz. geschätzten Dividende wahrscheinlich nicht herbeiführen werde.

Dof. Steinschleifer Johann Purucker in Kaiserhammer erschoss mit einem Revolver aus Unachtsamkeit seine Frau.

Utrecht. Professor Snellen und Dr. Hermann untersuchten das operierte Auge Krügers. Der Zustand desselben ist günstig und die Genesung innerhalb weniger Tage zu erwarten. Präsident Krüger verbrachte eine ruhige Nacht.

Spandan. Oberleutnant Gutschmidt vom Garde-Fußartillerie-Regiment tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Vermutlich war unglückliche Liebe das Motiv des Selbstmordes.

† Dem preussischen Kronjubiläum widmet der „Kladderadatsch“ folgenden feinsinnigen dichterischen „Epilog“:

Hast du, o Freund, geb'nen Mute?
Dir einmal arabisch klar gemacht,
Wo alles Schöne und Gute
Der Jubiläumstag gebracht?
Wenn du, wie ich es doch will hoffen,
Erfüllt hast diese Wünschelstange,
So wußt gelies'n du 'el und offen:
„Jahrwaht, mehr bringen konnt' er nicht!“

Von oben kam so reich der Segen,
Wie er nur selten kommt, es fiel
Herab ein solcher Euboeischen
Auf's Militär wie auf's Zivil.
I's He. enhaus waro Der gehoben
Und zum Weh. m. at Der e. nann,
Und mancher sah sich gar e. boden
In den erleuchten Ader stand.

Der Garde Sa. eilberdes'n
Sind mit dem Messingh. a geschmückt,
Und zwar in beiden hinter. a Eden,
Was doch den Reiter. mann beglückt.
Und auch in L. n' ter R. eg marine
Fühlt sich gehoben Jede. mann
Ein jeder steht mit rober Biene
Das neue Koppelstich sich an.

Da ist's doch wärllich kaum zu lassen,
Dah hier und dor. ein Festmensch. aagl:
„Was. d. le're Annesstie e lassen?
Es ist. a nicht so, Gott. le's gelangt.
Erwende ist es hies, wenn Gnade
Die Krone läßt für Recht ergehn,
Und gut hä't. sich's gemacht. - wie schade,
Dah nichts davon jezt ist gelies'n!“

Ru denken so und so zu sprechen,
Wo alle Welt beglückt er scheint,
Kann nur ein Reigler sich erfreuen,
Der. a mer. it. el. un. verzweint
Stets müßte ja der Wärlger haben
Noch mehr, z. u. h. d. n. ist er nie,
Der Braue das. der reichen haben
Sich. le'u'n auch ohne Annesstie!

† **Konig.** Die Kosten, welche die königliche Bluttat bisher gefordert hat, belaufen sich schon auf über 200000 Mark. Allerdings sind dabei die Kosten für die Nebenprozesse und das Militär, das sich in Stärke einer Kompanie (14. und 141. Regiments), immer noch dort befindet, mit einbegriffen. Die ausgelegte Belohnung beträgt 20000 M. und aus privaten Summen 12000 M.

† **Rom.** Im Vatikan wurde angeblich ein neuer großer Diebstahl entdeckt, wobei es sich um sehr wertvolle Kunstschätze handeln soll.

† **Arkon.** Der Gouverneur der belgischen Provinz Luxemburg, Orban de Rivry, wurde in Arkon ermordet. Der Mörder verübte gleich darauf Selbstmord; Einzelheiten fehlen noch. Die örtlichen Gerichtsbehörden begaben sich an Ort und Stelle.

† **Philippopol.** Das englische Konsulat sucht die Erben einer nicht weniger als 320 Millionen Francs betragenden Erbschaft. Vor vielen Jahren wanderte ein gewisser Mandradijew aus Philippopol nach Indien aus und erwarb dort ein großes Vermögen. Vor seinem Tode vermachte er es seinen Philippopeler Verwandten, jedoch mit der Bestimmung, daß erst nach Ablauf von 50 Jahren nach jenen geforscht werde. Die Erbschaft ist mittlerweile durch Verzinsung zu der riesigen Summe von 328 Millionen angewachsen. Zu den Erbberechtigten gehören viele angesehene Philippopeler Familien. Ob's wohl wahr ist?

† **Charkow (Rußland).** In Dromisch entgleiste der Personenzug nach Wosily infolge falscher Weichenstellung. Das Ergebnis war furchtbar; 13 Personen verloren das Leben und 2 Kondukteure wurden schwer verletzt. 7 Waggons und die Lokomotive sind vollständig zertrümmert.

† **Newyork.** Die Weigerung des hiesigen Bürgermeisters, die Fahne auf dem Rathaus, anlässlich des Todes der Königin Viktoria, auf halbmast zu setzen, wird von den Blättern eifrig besprochen. — Ein Engländer, mit Namen Sciller, der den Auftrag hatte, die Flagge herunterzuholen (?), wurde verhaftet.

Gerichts-Zeitung.

Dresden. „Ich habe einmal fürs Vaterland geschmorten und habe daran genug“ — mit dieser Aeußerung weigerte sich in einer Verhandlung vor dem Landgericht der Tapezierermeister Feidler, als Feuge den Eid zu leisten. Alle Versuche des Vorsitzenden, der Zeugen umzustimmen, scheiterten zunächst an der Hartnäckigkeit Feidlers. Er wurde

in eine Ordnungsstrafe von 30 Mark genommen, aber auch diese Maßnahme, sowie die in Aussicht gestellte Inhaftierung brachten den Zeugen nicht zum Schwur. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, sich doch nicht unnötig einer Verhaftung auszuweihen, antwortete Feidler: „Ich weiß, daß Sie die Befehle nicht machen.“ Schließlich wurde der Zeuge, da nichts weiter übrig blieb, in Haft genommen. Nachdem er annähernd eine halbe Stunde in Haft gewesen und ohne ihn weiter verhandelt wurde, ließ er sich, da man sein Zeugnis nicht gut entbehren konnte, durch erneute Vorstellungen endlich bewegen, den Eid zu leisten und seine Aussage zu erstatten. Der Haftbefehl wurde zwar aufgehoben, aber die 30 Mark muß er für die Benugthuung, einmal seinen Kopf aufgesetzt zu haben, bezahlen.

Telegramme.

Polenversammlung gesprengt.

Berlin, 28. Jan. Wie der „Welt am Montag“ aus Posen gemeldet wird, wurde eine polnische Reichstagswähler-Versammlung für den Kreis Posen-West von den russischen Sozialdemokraten gesprengt. Die vor etwa 1000 Personen besuchte Versammlung protestierte gegen das Verbot polnischer Adressen.

Grenzsperrung.

Berlin, 28. Jan. Nach einem Telegramm aus Bromberg sperrte der Regierungspräsident wegen großer Bodengefahr im russischen Grenzgebiet alle Grenzübergänge der Kreise Strelno und Inowrazlaw für den Personenverkehr nach beiden Richtungen.

Zur Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk.

Gumbinnen, 28. Jan. Zur Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk wird noch bekannt, daß ein wegen Verdachts der Thäterschaft verhafteter Unteroffizier der 3. Schwadron schwer belastet ist, da er sein Alibi nicht nachweisen kann.

Französisches.

Paris, 28. Jan. Die Polizei nahm bei dem sozialdemokratischen Blatte „Petit Sou“ eine große Anzahl Gewehre in Beschlag, die den Lesern der genannten Zeitung als Prämien angeboten wurden, um das republikanische Vaterland zu verteidigen.

Paris, 28. Jan. Wegen Unterschlagung von einer Million wurde ein bekannter Bantier verhaftet, der Anzeigen veröffentlicht hatte des Inhaltes, daß mit einem Einsatz von 100 Fr. 10000 gewonnen werden könnten.

Ermordung eines Karlistenführers.

Sarragossa, 28. Jan. Der hervorragende Karlistenführer Baron Sures wurde ermordet aufgefunden.

Kaiser Wilhelm II. englischer Feldmarschall.

London, 28. Jan. König Edward VII. ernannte Kaiser Wilhelm II. zum Feldmarschall der englischen Armee. Vesterer dankte dem Ueberbringer der Auszeichnung, Lord Salisbury, durch ein Telegramm, in welchem er Salisbury mitteilt, daß er seine Ernennung zum Feldmarschall als ein hervorragendes Zeichen der Freundschaft König Eduards VII. und für eine hohe Ehre halte. Er freue sich, sich zu denjenigen zählen zu können, welche den ersten Rang in der tapferen englischen Armee einnehmen. Ein gleiches Telegramm sandte der Kaiser an Lord Roberts, wobei er hinzufügte, er freue sich über das Bewußtsein, ein Kamerad Lord Roberts zu sein. Salisbury dankte sofort telegraphisch.

Schuldirektor Kühn †.

Chemnitz, 28. Jan. Infolge Schlaganfalls verschied heute morgen der Schuldirektor Otto Kühn, der sich besonders durch Einführung des Kochunterrichts in den Schulen große Verdienste erworben hat.



Lotze-Seide

Voransichtliche Witterung.

Veränderlich, vorwiegend trocken.



Achtung!
Trefse Dienstag, den 29. Januar, mit einem größeren Transport von frischen dänischen und holsteinschen **Pferden** ein und sichere bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu.
Hochachtungsvoll
Paul Fritzsche, Pferde-Handlung,
Höblich, neben Rodos' Gasthaus.



Mohren-Apotheke Lichtenstein-Callenberg
— Drogenhandlung — — Kräutergewölbe —
empfiehlt
Hartspiritus
der Deutschen Hartspiritus- und Chemikalien-Fabrik Berlin
in Dosen und Gläsern à 30 Pf., 65 Pf. und 1 M. 15 Pf.,
Dosen à 65 Pf. kosten mit Brennerdeckel 1 M. 15 Pf.
Hartspiritus schließt Explosionen und Unglücksfälle vollständig aus.

Feinste Eier-Nudeln,
täglich frisch,
empfiehlt
Emil Tischendorf's Bäckerei.

Mohrenapotheke
Lichtenstein-Gallenberg
Drogerie — Kräutergewölbe
empfiehlt

Feinsten Jamaica-Rum
in 1/2 Fl. à 1.25, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—,
in 1/4 Fl. à —.65, 1.10, 1.60, 2.10, 2.60

Feinsten Arac
in verschiedenen Preislagen,
Cognac
in 1/2 Fl. à 2.25, 3.—, 3.50, 4.50
und 1/4 Fl. 8.— (Gemessig).

Liqueure
(Deutsches Fabrikat):
Santo Venito (Ersatz für Benediciner), à 1/2 Flasche 2.50, 1/4 Flasche 1.25

Chartreuse, à Flasche 3.— Mk.,
Maraschino, à 1/2 Flasche 2.50,
1/4 Flasche 1.25

China-Magenbitter,
1/2 Fl. —.65, 1/4 Fl. 1.25 Mk.

Eine 76tönige
Ottav-Harmonika
sowie ein

Handwagen
sind zu verkaufen. Von wem? zu erfahren in der Geschäftsstelle des „Tageblattes“.

Eine Wohnung

(Stube und Kammer) wird für den 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter B. 529 an die Expedition des „Tageblattes“ erbeten.

Gegen
* **Kusten**
* **Heiserkeit**
* **Katarrh**
empfiehlt in Tafeln à 10 Pf.

Zucker
Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.

5 Tropfen ächtes Geo Döher's
Dentila genügen, um
augenblicklich **Zahnmerzen**
zu beseitigen. Bestandteile: Guajac.
1gr., Mastix 1/10gr., Sandarac Myrrhen
à 2/10 gr., äther. Pfefferminz-Anti-
Nellöl à 1/100 gr., Weingeist bis
zu 5 gr. Per Flaçon 50 Pfg. mit
ausführlicher Gebrauchsanweisung in
Lichtenstein-Gallenberg:
Apothek.

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-
federn u. alle anderen Sorten Bestlebern u. Dornen. Neu-
heit u. beste Reinigkeit garantiert! Gute, preiswerte
Bestlebern u. Dornen für 0.60, 0.90, 1.20, 1.50. Gutes
Schwanzfedern 1.00, 1.50. Federfedern: bester 2;
mit 2.50, Silberweisse Gänse- u. Schwanzfedern
3; 3.50; 4; 5. Silberweisse Gänse- u. Schwanzfedern
5; 7; 8; 10. A. Bestleberische Gänsefedern
2.50; 3. Federfedern 2; 4; 5. A. Jedes beliebige
Quantum liefert gegen Nachn. i. Rücksendung be-
schwerlos auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 66 in Westf.
Wollen aus austral. Wolle, in bester, auch hier
bestenfalls, aussehender Qualität! Angabe der
Preislagen für Dornen und Dornen-Größen
erwünscht!



Reform-Kinderstühle mit umklappbarem
Spieltisch, zum-Fahren, in verschiedenen Mustern,
von 6 Mk. an, **Sportwagen**, ein- und zwei-
sitzig, **Leiterwagen** mit und ohne Korbeinlagen,
in allen Größen, **Kastenwagen** (eichenartig
lackiert, innen rot), **Perfules-Klappleitern**,
verstellbare Treppentische, **Zimmer-Klo-**
setts für Kinder und Erwachsene, **Klappstühle**, **Turngeräte**, **Kinder-**
schaufeln, **Lauffänder**, **Plättbretter**, **Kofferböcke**, **Damenbretter**,
Schachfiguren, **Spielteller**, **Kartenspieler**, **echte Eisenbahn- und**
Monopol-Billard-Bälle, **weissbucheue Kegel**, **Pockholz-**
Kernkugeln, **Spulräder**, alle Sorten **Strumpf- und**
Weberspulen empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Berger, Lichtenstein, am Markt.

Normal-Hemden, **Reinwollne Boyröcke**,
Normal-Jacken, **Halbwollne Boyröcke**,
Normal-Hosen, **Barchent-Unterröcke**,
Barchent-Hemden, **Barchent-Hosen**
für Männer, Frauen und Kinder, für Frauen und Mädchen,
Strickwesten, **Kinder-Unteranzüge**,
Socken und Strümpfe, **Handschuhe**,

Bunte Barchent-Betttücher u. Schlafdecken
empfiehlt billigst

Fritz Jander

G. H. Weigel, Lichtenstein. | Herm. Voigt, Gallenberg.

Goldene Bruchleidenden Paris 1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- und Vorkalbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung,
deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein
Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in
Lichtenstein Donnerstag, d. 31. Januar 2—6 1/2 Hotel zur goldenen Sonne,
in **Dohrenstein** Donnerstag, d. 31. Januar 8—12 Hotel zum Schweizerhaus,
Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Stollwerck's Adler-Cacao
wohlschmeckend.
Garantirt rein. Schnell-löslich.
Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko
Mk. 2.40, 1.25, 0.65.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Das beste Mundwasser
zur Erhaltung und zur
Desinfektion der Zähne ist
Salolmundwasser,
1/2 Fl. 65 Pfg., 1/4 Fl. Mk. 1.25
empfiehlt
Mohren-Apothek Lichtenstein-G.

Concertina-Fabrik
Karl Lange, Chemnitz i. S.
6 Friedrichstraße 6.
Kataloge gratis und franko.
Besteller gesucht.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **S. Otto.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Robert Wolf, Albertstr.**

H. Himbeermarmelade,
H. türk. Pflaumenmus
empfiehlt billigst
Louis Arends.

Mohrenapotheke Lichtenstein
Drogerie Kräutergewölbe
empfiehlt

Ziehigs Fleischextrakt,
Ziehigs Fleischpepton,
Sibils köstlichen Fleischextrakt,
„Euro“ köstlichen Fleischsaft,
Salentin's köstlichen Fleischsaft,

Maggi zum Würzen der Suppen,
Maggi-Bouillonkapseln
zu Originalpreisen, billigste Nachfüllung

Feinstes Provençeröl,
à Pfund 1 Mk.,
Feinstes Essig,
à Liter 15 Pf.,
Elbs Essig-Essen.

Sitronensaft, sehr haltbar,
à Flasche 50 Pf. und 1 Mk.

Ein Wort an Alle,
die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch,
Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Wädnisch
viertlich sprechen lernen wollen.
Gratis und franko zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

H. echt Nordhäuser
Kantabak,
schwach, mittel und stark,
empfiehlt
Julius Kähler.
Lichtenstein, Vabergasse.

Holländ.
Butterpulver,
per Paket 30 Pfg.,
gar. unschädliche
Butterfarbe,
per Fl. 50 Pfg.,
empfiehlt

Drogerie zum roten Kreuz.

Makulatur
ist zu haben in der
Tageblatt-Expedition.

J.H. Merck's
Schmecker-Johanniskraut-Extrakt
Kochkuchen, Heißigkeit
Kofasträ

in Lichtenstein allein in der
Drogerie und Kräutergewölbe
z. roten Kreuz.
Curt Lietzmann.

W
Geschäfts
Nr. 2
Dieses Blatt e
Bestellungen m
Es wird
Vermeidung
den Grundst
Blatte mit
Polit
* Zu
Generalselbn
die „Rhein-“
Eduard VII.
land, dem
erweisen. I
sich nicht ein
20000 Strei
Zustand der
einen Rang
begriffen ge
münder hohe
daß das d
englische Po
Herrn des V
erstrittenen
Feldmarschal
vorstellt. I
dem deutsche
gebracht wir
* Der
hat nach W
Chef der J
daß er gene
wenn Bestra
solche Delitt
gangen wur
* Aus
eingetroffen,
gebietet, R
an den Fol
st o r b e n
* Im
beratungen
Weise hin.
Sp.) nahe
Getreidezüll
hauer (freif.
Abg. Singer
müder, Abg
— Wie es
im Reichsta
Etat des J
offenkundige
Hausen die
führen könn
* Die
in Südweste
insbesondere
des Heeres
westafrika u
bereit erklär
an der Sp
Wunsch au
oder ihrer
braucht, sich
einen inländ
weißen Fein
gierung hab
im deutsche
Einwanderer
der Reichsa
Wehrpflicht